



ProDG-Fraktion/Liesa Scholzen
Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Es gilt das gesprochene Wort!

Themendebatte: Familie, Beruf und Familienpolitik

Echte Familienpolitik betrifft nicht nur Kinderbetreuung. Wenn man die Familie als solche fördern möchte, unabhängig von Ihrer Konstellation, dann muss man auch über die Bildungspolitik, Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, Gerechtigkeit, Entscheidungsfreiheit und Steuerpolitik sprechen.

Das REK Konzept "Wir bauen auf Familie", hat genau diesen Ansatz, und zwar alle Herausforderungen in der Familienpolitik zu beleuchten und die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit alle Familien in der DG unabhängig von ihrem Einkommen, ihre gewünschte Lebenssituation meistern können. Es sollte nicht so sein, dass nur das traditionelle Familienmodell gefördert wird in dem es den einen "Ernährer" gibt und daneben die Hausfrau. Das ist nicht mehr zeitgemäß und entspricht mit Sicherheit nicht der Realität. Die Initiative, Familienpolitik als Ganzes zu betrachten, wurde von Harald Mollers als Sozialministeriums ergriffen und führte zum Familienpolitischen Gesamtkonzept aus der letzten Legislatur. In diesem Rahmen wurden alle Dienste und Nutznießer konsultiert und darauf setzen wir auch weiterhin: auf Dialog!

Werte Kolleginnen und Kollegen,

Da das Steuersystem in Belgien nicht in der DG reformiert werden kann, sind wir auf gemeinschaftlicher Ebene gefragt, um die Ausgangsposition für jede Familie in Ostbelgien zu optimieren. Wir müssen also mit den Zuständigkeiten arbeiten, die wir haben.

Kinderbetreuung ist neben der Bildung ein wesentlicher Faktor in dieser Debatte, denn es ist in den meisten Fällen eben so, dass die Frau die Betreuung der Kinder übernimmt. Nicht jede Familie hat das Glück, auf die Großeltern zurückgreifen zu können oder auf die Hilfe von Verwandten.



Aus einem Artikel vom de Standaard vom 09. Oktober geht hervor, dass die größte lokale Sorge der flämischen Bevölkerung, das Kinderbetreuungsangebot ist, dicht gefolgt von der Armutsbekämpfung.

Eine Frau, die durch das bestehende System und dessen Anreize, in Teilzeitarbeit (oder gar keine Arbeit) gedrückt wird, ist finanziell benachteiligt, hat weniger Rentenansprüche und läuft somit ein höheres Risiko in Altersarmut zu rutschen.

Damit eine Mutter also weiterhin ihrem Beruf nachgehen kann, ist sie auf gute Kinderbetreuung angewiesen. Die Betreuungsrate in der DG liegt im Moment bei knapp 40%, was im Vergleich zu unseren Nachbarn bereits hoch ist. Wir möchten allerdings noch mehr tun und zwar frei nach dem Motto: jedes Kind, das eine Betreuung braucht, muss eine Betreuung bekommen.

Dieses Ziel ist ambitioniert und erfordert viele finanzielle Anstrengungen im Bereich der Kinderbetreuung. Im Masterplan zur Kinderbetreuung sind alle diese Maßnahmen verankert und im Zuge der Haushaltsdebatte nächste Woche, werden dann auch die finanziellen Möglichkeiten gesteckt. Ich werde im Zuge dieser Debatte nur einige auflisten:

- Aufwertung der Tagesmütter
- die Förderung von Pilotprojekten
- die Verbesserung der Dienstleistungen (so beispielsweise 2 zusätzliche Stellen für das RZKB, um Organisation und Qualität zu sichern und zu verbessern).
- Die Schaffung von 109 zusätzlichen Betreuungsplätzen
- Die Unterstützung von alternativen Projekten (post-minis)
- Die Unterstützung von innovativen Projekten (Betriebskrippen)
- Herabsenkung des Eintrittsalters in den Kindergarten auf 2,5 Jahre
- die Einführung des Amtes der Kindergartenhelfer
- Usw.

Im Rahmen Ihrer Zuständigkeiten hat die DG außerdem noch viele andere Möglichkeiten, Familien in Ostbelgien zu unterstützen. Diese reichen von der außerschulischen Betreuung, über die Betreuung kranker Kinder,



psychologische Unterstützung durch das SPZ, die Frühhilfe, das KITZ, Kaleido, über den gesamten Bereich der Jugendhilfe bis hin zur Bildungspolitik. Denn letztere wird nicht zuletzt immer als wichtigster Faktor im Kampf gegen Armut genannt! Familien werden also in Ostbelgien nicht alleine gelassen, und diese Unterstützung geht weit über das Kindesalter hinaus und reicht bis in das Erwachsenenalter.

Eine andere Möglichkeit Familien mit Kleinkindern zu unterstützen, über die in letzter Zeit viel diskutiert wurde, ist das Elterngeld. Die DG hat hier drauf leider keinen Einfluss, denn das Elterngeld ist föderale Materie. Allerdings sollten auch Familien unterstützt werden, die vor allem in der Anfangszeit Ihre Kinder Zuhause betreuen möchten, was aus verschiedensten Gründen der Fall sein kann. Sei es der persönliche Wunsch der Eltern oder eine besondere Situation durch Krankheit oder Einschränkung des Säuglings. Dann sollte das Elterngeld allerdings auch so konzipiert sein, dass es eine echte Unterstützung für die Familie darstellt und nicht einfach nur ein kleiner Betrag, der nur praktisch ist für diejenigen, die so oder so mit einem Einkommen zurechtkommen.

Und jetzt wiederhole ich, was ich zur Regierungserklärung gesagt habe: Kinderbetreuung ist für viele der Weg, Beruf und Familie sorgenfrei vereinen zu können. In vielen Familien sind beide Elternteile berufstätig und für Alleinerziehende ist eine flächendeckende Betreuung vielleicht noch wichtiger, um finanzielle Stabilität zu sichern. Es darf nicht sein, dass sich junge Paare zwischen Beruf und Nachwuchs entscheiden müssen! Oder zumindest das Gefühl haben.

Auch das Einkommen sollte in erster Linie keinen Einfluss auf diese Entscheidung haben und hier sind die Kinderzulagen ein wichtiges Instrument. Jedes Kind hat in Zukunft Anrecht auf einen Basisbetrag, unabhängig von der familiären Situation. Allerdings braucht es und wird es Zuschläge geben für Einkommensschwache, damit die Kinderzulagen auch Familienzulagen sind! 70% der Betroffenen werden in Zukunft mehr erhalten und keiner verliert.

Aber ganz egal für welche Form der Betreuung die Familie sich entscheidet, es geht um das Wohl des Kindes. Ein Kind, das bei einer Tagesmutter oder in einer Kinderkrippe betreut wird, wird dort nicht zwangsläufig besser oder schlechter betreut als Zuhause. Die Eltern sollten hier die freie Wahl haben,



welche Form der Betreuung für ihr Kind und für ihre Familie am besten ist.
Denn man sollte nicht vergessen dass das Wohl der gesamten Familie einen
wesentlichen Einfluss auf das Wohl des Kindes hat.